

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

In Dresden entsteht ein Nationales Tumorzentrum

Medizinische Spitzenforschung bekommt einen großen Neubau – zum direkten Nutzen der Patienten.

19.02.2016 Von Stephan Schön



Professor Michael Baumann ist einer der führenden Krebsforscher und arbeitet künftig am Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT).

© Ronald Bonss

Professoren werden gerade neu eingestellt, mindestens fünf weitere folgen in Kürze. Mit ihnen kommen neue Mitarbeiter; Geräte werden beschafft und Labors im Neubau eingerichtet.

Im Dresdner NCT werden insgesamt 40 bis 50 Professoren und mehr als 200 neue Mitarbeiter tätig sein – Tendenz steigend. Wie der Direktor des Uniklinikums, Michael Albrecht, erklärte, werde dann auf einem Viertel des gesamten Klinik-Terrains der Krebs erforscht und behandelt. Bisher seien dort schon 500 Forscher, Ärzte und Mitarbeiter in der Onkologie tätig.

150 weitere Forscher arbeiten am Helmholtzzentrum Dresden-Rossendorf an neuen Geräten und einer besseren Bestrahlung. Auch sie sind Teil des neuen Tumorzentrums. In Rossendorf entstehen zum Beispiel Kameras, die eine zellgenaue Bestrahlung von Tumoren ermöglichen. Dadurch lassen sich bisher unheilbare Tumore behandeln, so Institutsdirektor Roland Sauerbrey. In drei Jahren etwa könnten die neuartigen Protonen-Kameras existieren und in fünf Jahren dann Standard sein.

Für das Nationale Tumorzentrum in Dresden stehen jährlich 15 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Geld, das über die Forschung unmittelbar den Patienten helfen soll. Michael Baumann hofft auf künftig größere Heilungschancen. Jede zweite Krebserkrankung könne derzeit geheilt werden. Fünf Prozent größere Heilungschancen könnten es bis 2025 sein.

Es gehe aber auch darum, Leben lebenswert zu verlängern. Schlüssel dafür sei eine individualisierte Medizin, die jedem Patienten genau auf seinen Zelltyp hin die beste Behandlung biete. Dafür wiederum ist eine enorme Rechenleistung nötig. Die wird bereits an anderer Stelle auf dem TU-Campus am neuen Supercomputer aufgebaut.

Dresden/Heidelberg.

Abrissbagger rücken an. Die Kräne für den Neubau kommen im Sommer. Auf dem Gelände des Dresdner Universitätsklinikums entsteht ein neues Tumorzentrum, eines der weltweit modernsten. Hier wird den Patienten das Wissen von Spitzenforschern ganz unmittelbar zugute kommen, kündigte Medizinprofessor Michael Baumann im Gespräch mit der Sächsischen Zeitung an.

22 Millionen Euro sind für einen Neubau vorgesehen. Das Geld kommt vom Land. Gemeinsam mit dem Krebsforschungszentrum Heidelberg bildet der Standort Dresden das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT). Es soll bis 2020 in die Top Ten weltweit aufrücken und mit Houston, New York, Toronto und Stockholm konkurrieren.

Beide Standorte, Dresden und Heidelberg, seien gleichberechtigt und gleich wichtig. Beide müssten auch gleich gut sein, sagte Baumann. In Dresden liege der Schwerpunkt auf der Strahlenbehandlung, der Chemotherapie und nun auch auf der Tumor-Chirurgie. Fünf

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wissen/in-dresden-entsteht-ein-nationales-tumorzentrum-3327761.html>